

Stadtrats-Sitzung am 28.06.2011

Harsche Kritik an Atomkraft-Werks-Betreiber EON !

Kernkraftwerks-Chef Scheuring stand erstmals zu Fragen bezüglich des Umgangs mit dem seit Monaten diskutierten „Riss im Primärkreislauf“ zur Verfügung. Er sprach vom „miteinander statt übereinander reden“, behauptete erneut, dass der „Befund keine meldetechnische Relevanz“ gehabt habe. Das defekte Teil sei bei der Revision ausgetauscht worden. Scheuring's Kurz-Vortrag stillte das Informations-Bedürfnis der Stadträte in ungenügender Weise.

Marc-Dominic Boberg (Grüne) eröffnete die qualifizierte Fragerunde und brachte Scheuring ganz schön ins Schwitzen. Frank Firsching (DIE LINKE) legte nach und kritisierte harsch die Öffentlichkeitsarbeit von EON. „Da wurde doch eher vertuscht und verdeckt.“ Der Riss sei nicht durch E.ON, sondern durch die Medien veröffentlicht worden. Frank Firsching nannte das „miserable Politik ...offensichtlich gewollte Konzernstrategie“.

Scheuring verteidigte „alles wurde sofort an höhere Stellen (Bund u. Land) weitergegeben.“ Umweltminister Söder sowie die gesamte CSU/FDP-Landesregierung, gemeinsam mit der EON_Geschäftsführung, trugen also die Verantwortung für die katastrophale Informations-Politik. Auch im Bundesumwelt-Ministerium wusste man offensichtlich lange schon bescheid.

Frau Dr. Schneider (SWL) verwies u.a. auf die eminenten Gefahren im Falle eines nicht ausschließbaren Flugzeugabsturzes. Scheuring's Antwort konnte auch da nicht überzeugen, denn eine AKW-Betondecke hält höchstens kleinere Flugzeuge aus. Unwidersprochen blieb, dass im Falle eines von niemand gewünschten Störfalles „zumindest die Elektronik ausfallen könnte“, so Boberg.

Prof. Herbert Wiener (SPD) stellte einige gezielte Fragen, darunter nach dem „Bauteil, das offensichtlich nicht den Konstruktionsplänen entsprechend eingebaut wurde“ Die Antwort Scheuring's: Alle vergleichbaren Thermoschutzrohre im Primärkreislauf seien überprüft worden. Gefunden worden, sei trotz intensiver Prüfungen, nichts. Eine „Gefährdung durch Hochwasser und Erdbeben“ sieht Scheuring ebenfalls nicht. Das Kernkraftwerk Grafenrheinfeld sei 70 Zentimeter höher gebaut und liege über den errechneten Werten. „Da müsste schon die Nordsee den Main runterkommen“, so Scheuring. Zu Fukushima sagte er lapidar; „die Anlage wäre in Deutschland nicht gebaut worden.“ Auch Fragen zu Notstrom und Zwischenlanger wurden unzureichend vom KKW-Chef beantwortet.

Der Katastrophenschutzplan als Folge aus Fukushima werde derzeit überarbeitet, teilte der zuständige städtische Referent Jürgen Montag noch mit.

Kritische Fragen bzw. Diskussionsbeiträge kamen in der fast 2-stündigen Debatte ausschließlich von Stadträten der Grünen, Linken, SWL und SPD. Schwarz-Gelb, die „Freien“, Pro-SW, sie schwiegen alle zum Thema welches die ganze Bevölkerung seit Monaten so sehr bewegt.

Information u. Debatte über Entwicklung des Einzelhandels

Der zweite Sitzungs- Schwerpunkt war von der Berichterstattung und Diskussion über die mögliche Entwicklung des Einzelhandels geprägt . Fazit:Ohne Kaufkraft-Entwicklung gibt's eher weniger Realisierungs-Möglichkeiten, auch wenn das Schweinfurter Umfeld kein kleines ist. Man spricht von einer möglichen Käuferschicht von ca. 350 000 Einwohnern, die sich auf Schweinfurt als Einkaufsstadt orientiert.

30.06.2011 Wolfgang Ziller